

Parallelen. Darauf folgen Präsentation (33 Abb.) und kenntnisreiche Kommentierung der Bildzeugnisse, was erstaunliche Ergebnisse zeitigt: So finden sich die frühesten bildlichen Darstellungen der Seelenwägung nicht etwa in der Diözese Bamberg, sondern in sechs Dorfkirchen auf Gotland, deren älteste um 1240 entstanden ist.

Marcus Stumpf

Stephan FREUND, Zum Verhältnis von „Topos“ und „Wirklichkeit“ in der Vita Petri Damiani des Johannes von Lodi, AKG 80 (1998) S. 297–324, bescheinigt der 1076/84 geschriebenen Vita (MGH Studien und Texte 13, 1995) einen großen Realitätsgehalt, der sich mit der engen persönlichen Beziehung zwischen dem Autor und Petrus Damiani und mit der Kenntnis der Schriften des Kirchenreformers erklären lasse. Die Vita sollte als „Lehrbeispiel im internen Gebrauch der Einsiedelei“ Fonte Avellana dienen.

K. N.

Antonio VUOLO, Un santo eremita/abate dimenticato nel Sannio Beneventano medievale (La Vita e l'officium di Giovanni da Spoleto: secc. XI–XIV), Benedictina 45 (1998) S. 5–45, untersucht die kulturgeschichtlich faszinierende Kontaktzone zwischen lateinischem und griechischen Mönchtum vornehmlich an der unikal („unica sua copia“) überlieferten und noch immer ungedruckten Vita (BHL 4438d) nach Benevent, Biblioteca Capitolare cod. 4, f. 80^{ra}–90^{va} (12. Jh.). Diese wichtige überlieferungsgeschichtliche Mitteilung erfährt man fast zufällig in Anm. 5. In quellenkundlicher Hinsicht ist es aber ebenso ärgerlich, wenn der Leser erstmals in Anm. 46 en passant informiert wird, daß es noch eine Abschrift des 18. Jh. gibt: Vatikan, Borgiano lat. 296, f. 185–205. Es wäre wünschenswert, wenn dem hier gebotenen philologischen Vergleich mit zeitgenössischen Viten noch eine Edition folgen würde. Im Anhang ist immerhin eine Edition des Officiums des hl. Johannes v. Spoleto nach Rom, Biblioteca Alessandrina, ms. 94 (sec. XVII), f. 78^r–84^v beigefügt.

C. L.

Liber Sancti Jacobi. Codex Calixtinus. Transcripción a partir del Códice original por: Klaus HERBERS y Manuel SANTOS NOIA, Santiago de Compostela o. J. [1999], Xunta de Galicia, XXX u. 337 S., 2 Abb., ISBN 84-453-2298-2. – Nachdem bereits 1993 in Madrid ein Faksimile erschienen ist, tritt dieser ansprechend gestaltete Band an die Stelle des mit Mängeln behafteten und kaum verbreiteten Drucks von W. M. Whitehill (1944), der bisher als einziger den gesamten Inhalt der berühmten Hs. des Kathedralarchivs von Santiago zwischen zwei Buchdeckeln zugänglich gemacht hatte, während einzelne Teile wie besonders Pseudo-Turpin und der Pilgerführer des Liber Sancti Jacobi auch anderwärts greifbar waren. Der Transkription vorangestellt sind außer Grußworten kurze Einführungen in die Forschungsgeschichte, den historischen Hintergrund und die Prinzipien der Textwiedergabe. Erschlossen wird das Werk durch Indices der Namen und der Bibelstellen sowie eine Bibliographie. Hervorzuheben als kritische Grundlage ist das Buch von Herbers (vgl. DA 42, 303 f.), der inzwischen auch für eine deutsche Teil-Übersetzung gesorgt hat: Klaus HERBERS (Hg.), Libellus Sancti Jacobi. Auszüge aus dem Jakobsbuch des 12. Jahrhunderts. Ins Deutsche übertragen und kommentiert von Hans-Wilhelm KLEIN und Klaus HERBERS (Jakobus-Studien 8), Tübingen 1997.

R. S.